

## **Ewigkeitssonntag – Jesaja 65, 17 – 25 – 25.11.2018 – DD**

---

*„Siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird. Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe. Denn siehe, ich will Jerusalem zur Wonne machen und sein Volk zur Freude, und ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk. Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens. Es sollen keine Kinder mehr da sein, die nur einige Tage leben, oder Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen. ... Sie werden Häuser bauen und bewohnen, sie werden Weinberge pflanzen und ihre Früchte essen. Sie sollen nicht bauen, was ein anderer bewohne, und nicht pflanzen, was ein anderer esse. ... Sie sollen nicht umsonst arbeiten und keine Kinder für einen frühen Tod zeugen; denn sie sind das Geschlecht der Gesegneten des HERRN, und ihre Nachkommen sind bei ihnen. Und es soll geschehen: Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören. Wolf und Schaf sollen beieinander weiden; der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, aber die Schlange muss Erde fressen. Sie werden weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der HERR!“*

Liebe Schwestern und Brüder!

Dieser Sonntag ist bei einem großen Teil der Bevölkerung – ob Christen oder nicht – als Totensonntag bekannt. Viele Menschen besuchen in diesen Tagen den Friedhof und gedenken in dankbarer Liebe oder vielleicht auch in quälenden Selbstvorwürfen an die Verstorbenen. Man schmückt die Gräber und denkt an die gute alte Zeit.

Am Totensonntag holt uns die harte Wirklichkeit ein, wir können ihr nicht entfliehen. Diese Welt hat ein Ende und wird vergehen. Und auch unser Leben hat ein Ende, dem wir unaufhaltsam ohne Halt entgegensteuern. In einem Volkslied heißt es nüchtern: *„Ich wäre ja so gerne noch geblieben, aber der Wagen der rollt!“* Mit jeder Minute kommen wir unserem Ende ein Stück näher.

Als Christen wissen wir um die Ewigkeit, dass Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen will, aber so richtig froh werden wir nicht. Wir vertrauen darauf, dass Gott uns das Leben versprochen und gegeben hat, aber es ist schwer, das Leben angesichts des Todes hindurch zu glauben. Hinzukommen dann noch die Vorboten des Todes, die uns tagtäglich an das Ende erinnern, die gewaltig einheizen und an unserer Seele zerren. Wir haben unser Leben eben nicht im Griff! Das wird uns schmerzlich bewusst, wenn Not und Leid, Sorgen und Ängste unser Herz besetzen und uns den Lebensmut rauben.

Das, liebe Schwestern und Brüder, ist die Lage des Volkes Israel. Gott hatte ihnen in der Babylonischen Gefangenschaft das Heil, sprich die Rückkehr ins gelobte Land der Väter angekündigt. Und sie sind tatsächlich zurückgekehrt: es war ein verheißungsvoller Anfang, aber dann wurde die Menschen allmählich müde, sie konnten sich gar nicht mehr freuen. Sie waren immer gefangen in der traurigen Vergangenheit von bedrückenden Erfahrungen:

Sie haben den Tempel errichtet, aber er ist nicht so herrlich wie der von König Salomo. Sie haben die Stadt Jerusalem wieder aufgebaut, aber sie ist nicht so prachtvoll wie zuvor. Sie wohnen zwar in ihren eignen Häusern, aber mit der Angst, wieder vertrieben zu werden, war übergroß und machte sie unruhig. Die Felder tragen gut, die Ernte ist reich, aber die Furcht davor, dass die Feinde erneut alles vernichten könnten, lastete schwer auf ihrer Seele.

Mutlos, hoffnungslos, bisweilen sogar verbittert schauten die Menschen in die Zukunft. „*Es muss sich etwas ändern!*“

**„Es wird sich etwas ändern!“** spricht Gott der HERR. **„Siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen! Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe!“**

Wir sollen nach vorne schauen! Das ist der Sinn des Ewigkeitssonntags, dass der HERR unsere Blicke nach vorne ausrichtet auf sich selbst. Gott spricht zu uns, damit wir hören, aufhorchen und den Kopf heben.

Es gilt eben nicht, nach unten zu sehen, dass wir auf uns schauen. Nicht auf die Gegebenheiten, die uns umgeben, nicht auf unsere Möglichkeiten, nicht auf unsere Kraft und unsere Vorstellungen. Wir haben es nicht mehr nötig, in der Vergangenheit hängen zu bleiben und ohnmächtig vor den dunkeln Mächten zu kapitulieren. Das Glas ist nicht halb-leer, es ist halbvoll – nein, es ist voll, gefüllt durch unseren Gott, der noch lange nicht am Ende ist, wenn wir schon längst den Kopf in den Sand gesteckt haben. **„Siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, spricht der HERR. Ich mache alles neu!“**

Das Neue, liebe Schwestern und Brüder, ist so neu, dass wir es gar nicht beschreiben oder erklären können. Wenn Ihr Eurer Urgroßmutter die Funktionsweise eines Computers oder einer Waschmaschine erklären solltet, wie soll das gehen?! Sie versteht nur Bahnhof.

Wie viel weniger können wir das verstehen und erläutern, was es noch nie auf dieser Erde gegeben hat! Unsere Denkmodelle und unsere Vorstellungskraft reichen einfach nicht aus, das Unvorstellbare zu darzustellen: Keiner wird klagen oder jammern, keiner wird leiden oder stöhnen. Keiner wird Angst haben oder sich Sorgen machen. Keiner wird vom Bösen bedrängt oder gar sterben müssen. Es wird unendlich gut und schön sein, herrlich und großartig, prächtig und vollkommen!

Wir werden im Thronsaal Gottes stehen und dem Heiligen Loblieder singen. „*Herrlich!*“, sagt der Musikbegeisterte, „*Schrecklich!*“ stöhnt der Brummbär. „*Den ganzen Tag nur singen!*“ Ihr merkt, die Ewigkeit lässt sich einfach nicht beschreiben.

Auf jeden Fall wird Friede sein, die Sehnsucht der Menschen wird vollends erfüllt sein: Der Mensch lebt in vollkommener Harmonie mit seinem Schöpfer; alle Menschen verstehen sich untereinander: keine bösen Worte, keine lieblosen Gedanken, keine verletzenden Blicke. Sogar die Tiere werden friedlich miteinander leben: das Schaf mit dem Wolf, das Rind mit dem Löwen - keiner wird mehr auf Kosten des anderen leben, sondern überall ist Liebe und Frieden.

Herrliches und Unvorstellbares erwartet uns. **„Siehe, ich mache alles neu, spricht der HERR!“** Damit ist uns, liebe Schwestern und Brüder, der Blick nach vorne in die gute Zukunft weit geöffnet.

Okay, das hört sich gut an und ist erstrebenswert. Aber was hilft uns das heute, hier und jetzt? Jetzt leben wir hier auf der Erde und haben Schweres auszuhalten. Jetzt stöhnen und seufzen wir unter so manchem Lebensschicksal. Jetzt brauchen wir Hilfe, brauchen jemanden, der uns beisteht und weiterhilft. Jetzt und nicht erst in der Ewigkeit!

Haben vielleicht die Kritiker des Christentums Recht, die behaupten, dass wir Christen nur auf ein besseres Jenseits vertröstet? Sollen wir nur stillhalten und warten? Irgendwann wird es schon besser?

Liebe Schwestern und Brüder! Das wäre ja ein komischer und selbstsüchtiger Gott, der nur für die Ewigkeit da wäre und uns im Hier und Jetzt allein sitzen ließe. Das ist nicht der Gott der Bibel, das ist nicht unser Gott. Unser Gott genießt nicht die himmlische Herrlichkeit für sich allein. ER dreht nicht Däumchen. ER packt vielmehr an und handelt: **„Siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen! Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe - was ich jetzt schaffe!“**

Der jetzige Zustand unserer Welt und unseres Lebens ist änderbar, weil Gott der HERR sich für uns einsetzt und handelt. Das Heil ist nicht nur etwas für die Zukunft – irgendwann einmal. Das Heil beginnt jetzt und hier und zielt geradewegs auf die Vollendung hin am Ende der Tage. Anders ausgedrückt: die Ewigkeit reicht jetzt schon in diese Zeit hinein, weil der allmächtige Gott gegenwärtig ist und aktiv ist: ER schafft und greift ein! Habt Ihr es, liebe Schwestern und Brüder, schon gemerkt und wahrgenommen?

Von diesen Veränderungen, die stattgefunden haben, redet Gott zu den Israeliten damals, zu uns heute!

**„Ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk!“** Dieser kurze Satz redet von unserer Erlösung, auf den ersten Blick gar nicht zu erkennen: Gott freut sich über die Menschen. Sonst redet der Prophet Jesaja von Gottes gerechtem Zorn, der enttäuscht ist über den Undank der Menschen. Der zornig ist, weil wir IHM immer wieder den Rücken kehren und seine Liebe mit Füßen treten, weil wir seinen Willen missachten und Wege des Unfriedens gehen.

Aber jetzt freut sich Gott, jetzt ist ER fröhlich über uns, weil – ja weil keine Schuld mehr da ist, weil unser Herr Jesus Christus unsere Sünde weggetragen und getilgt hat. Uns ist vergeben, da steht eben nichts mehr zwischen dem Heiligen und uns.

Gott freut sich über und an uns, jetzt schon hier auf der Erde und dermal einst werden wir mit IHM ein ewigen Freudenfest in Vollkommenheit feiern.

**„Es sollen keine Kinder mehr da sein, die nur einige Tage leben, oder Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen!“** Die Lebenserwartung in damaliger Zeit war nicht hoch: die Menschen wurden nur 30 bis 40 Jahre. Durch die Errungenschaften der Medizin ist heute das Lebensalter der Menschen gestiegen: 80, 90, gar 100 Jahre. Die Kindersterblichkeit wurde gewehrt, Frühgeburten werden heute gerettet durch eine intensive Behandlung. Wahrhaftig, den Tod gibt es noch, aber die Lebensqualität und die Lebenserwartung haben sich deutlich verbessert.

**„Sie werden Häuser bauen und bewohnen, sie werden Weinberge pflanzen und ihre Früchte essen. Sie sollen nicht bauen, was ein anderer bewohne, und nicht pflanzen, was ein anderer esse.“** Die Sinnlosigkeit und die Vergeblichkeit der menschlichen Arbeit haben in Gott ihr Ende gefunden. Damals war die Angst übergroß und damit belastend, dass die Israeliten aus ihren neu errichteten Häusern wieder vertrieben werden oder ihre angebauten Früchte vernichtet oder geraubt werden. **„Sie sollen nicht umsonst arbeiten!“** Liebe Schwestern und Brüder! Wir können von unserer Hände Arbeit leben. Wir haben alles, was wir zum Leben brauchen und noch vieles mehr. Jedenfalls wir hier in Deutschland und das kommt von IHM, unserem Gott, der schafft und wirkt.

**„Sie sollen nicht umsonst arbeiten!“** Was ist das für eine verheißungsvolle Zusage für unsere Arbeit in der Gemeinde und Kirche! Nichts ist vergeblich und sinnlos, was im HERRN geschieht. Was wir im Auftrag und in der Verbindung mit Gott dem HERN tun, steht unter seinem Segen. Denn ER ist gegenwärtig und aktiv. ER schafft.

In allem ist Gott der HERR mittendrin. Das ist wieder so ein Teil der Verheißung in unserem Schriftwort, die Gott erfüllt stückweise – im Glauben und dann im Schauen: **„Es soll geschehen: Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören!“**

Gott ist da. ER lebt bei uns, unter uns, ja – in uns! Denn Jesus Christus hat uns in Rufweite und Nähe Gottes gestellt. ER hat uns hineingenommen durch seine Auferstehung in die Wirklichkeit Gottes. Der Apostel Paulus schreibt an die Korinther: **„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden!“** Durch die Heilige Taufe sind wir unzertrennbar mit dem Auferstandenen verbunden worden. Wir sind Glieder an seinem Leib, so dass wir Anteil haben an seinem Leben, so dass sein Leben und seine Kraft in uns strömen. So dass für uns jetzt schon die Ewigkeit beginnt.

Gott sei Dank: wir dürfen bei IHM sein und mit IHM reden! Unsere Beziehung zum Schöpfer dieser Welt ist in Ordnung und nicht mehr zerstörbar. Niemals müssen wir auf IHN verzichten. ER ist bei uns – im Glauben, aber nichtsdestoweniger mächtig und tatsächlich, wirklich, ganz und gar! Und dann im Schauen!

Und diese Nähe Gottes, diese heilvolle Gemeinschaft mit dem Heiligen erleben wir schon hier und jetzt auf diese Erde – erleben wir hier im Gottesdienst. Hier öffnet sich uns der Himmel, weil der lebendige Gott zu uns redet und uns neuen Lebensmut verspricht. Hier nehmen wir Platz an seinem Tisch, um mit IHM das Fest des Lebens zu feiern.

Hier hören wir Himmelsworte, die unserem Leben eine neue Richtung geben. Hier essen wir Himmelsbrot und trinken aus dem Kelch des Heils, damit wir ja nur nicht untergehen und den Mut verlieren. Hier schnuppern wir frische, kühle Himmelsluft, die in unser heißes, stickiges Lebens dringt. Hier erfüllen uns himmlische Strahlen, so dass wir vor Freude strahlen und anderen auf dem Weg zum Leben leuchten.

Jetzt schon, liebe Schwestern und Brüder, nimmt Gott uns hinein in seine ewige Welt. Jetzt schon schafft der Allmächtige Neues in unserem Leben. Jetzt schon ist ER wirksam!

Nehmt es wahr und vergesst es nie! Jetzt schon im Glauben, bis ER uns schließlich vollendet in der Ewigkeit zum Schauen! Amen.